

Bildung

Christliche Konzeption – politische Wirklichkeit

andreas schnider

Wie antike Teppiche ...



... zu
Geschichte(n)
über
Lebensspuren
von bzw. an
Orten mittels
Symbolen und
Bildern werden.

Wie antike Teppiche ...



... im Detail
vom Leben und Glauben der Menschen erzählen...

Bildung setzt sich mit **Sinnangeboten** kritisch auseinander.

Bildung als Chance, die **Sinnfrage** in die Gesellschaft immer wieder **NEU** einzuspeisen.



**1.
Bildungs-
prozess**

Bildung ist ein **Prozess des Fraglich-Werdens** hervorgebrachter und neuer Ordnungsfiguren/Muster.

Das Fremde ist eine wesentliche Kategorie für Bildungsprozesse.



Bildung ist ohne
Lern- und
Unterrichtsprozesse
nicht denkbar.



Bildung ist eine
Aufgabe, kein
Besitz, kein
Prestige.



1.
Bildungs-
prozess



Bildung ohne
Lernen gibt es
nicht. Lernen ohne
Bildung sehr wohl.



Bildung als
Instrument zur
persönlichen und
gesellschaftlichen
Veränderung.

Das **ICH** wird am
DU zum **ICH**.
Alles wirkliche
Leben ist
Begegnung.
(Martin Buber)

2. Bildungs- begegnung

Die **absolute**
Andersheit des
anderen.
(Emmanuel Lévinas)

Das **Eigene** durchwoben vom
Fremden sehen zu lernen
(Konzept der Transkulturalität).
(Wolfgang Welsch)

Wer in einen **wirklichen**
Dialog eintritt, bleibt nicht
derselbe, der er anfangs war.
(Mirjam Schambeck)



4. Verortung(en)

Ort



= immer ein Lebens- und Lernort (hat eine Lage)
= aber vor allem auch ein Denk- und Bildungsort



Thema



Sich Bilder machen: „Unterschiedliche Blickwinkeln bzw. Perspektiven tun sich auf ...“ – „Ich muss mich umschauen und erkennen, vieles ist im Fluss.“

Perspektiven



Formel



Und erst recht im Hinblick auf unsere Thematik ... zieht sich alles wie ein **Web-FADEN mit seinen Verknüpfungen und Knoten** durch ...

5. Zueinander

**Gemeinsames
zwischen
Religions-
pädagogik und
Reform-
pädagogik**

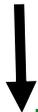
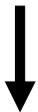


**„Religionspädagogik“ beginnend
19./20. Jhd.
Bewegung der „Reformpädagogik“
1880 – 1930**

**Doch allgemein religiöser Charakter tritt
in den Vordergrund;
Konfessionell kirchlicher Ansatz in den
Hintergrund**

Keine Schulpädagogik ohne Religiosität
Aber Religiosität ohne Konfessionalität

Grundannahmen



Reformpädagogik:

- junge Mensch steht in der Mitte
- neues Verhältnis zw. Erzieher_in, Lehrer_in und Schüler_in
- Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit
- Erziehung betrifft den ganzen Menschen: sozial, emotional, kognitiv, pragmatisch ...
- Ort des Lerngeschehens wesentlich für anregendes Lernen
- Fragen aus der Lebenswelt steht vielfach vor Lehrstoff = Lehrendes Leben

... als **Finden** der individuellen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen

... als **bildende Kraft** des gelebten Lebens

... als **Unterbrechung** vertrauter Muster



6. Religiöse Bildung



... als **Reflexionsobjekt** im Blick auf Humanität und Gerechtigkeit

... als **kritisches Potential**, Ungerechtigkeiten und Unterdrückungsmechanismen aufzuspüren

... als **Bindung** an das Unverfügbare



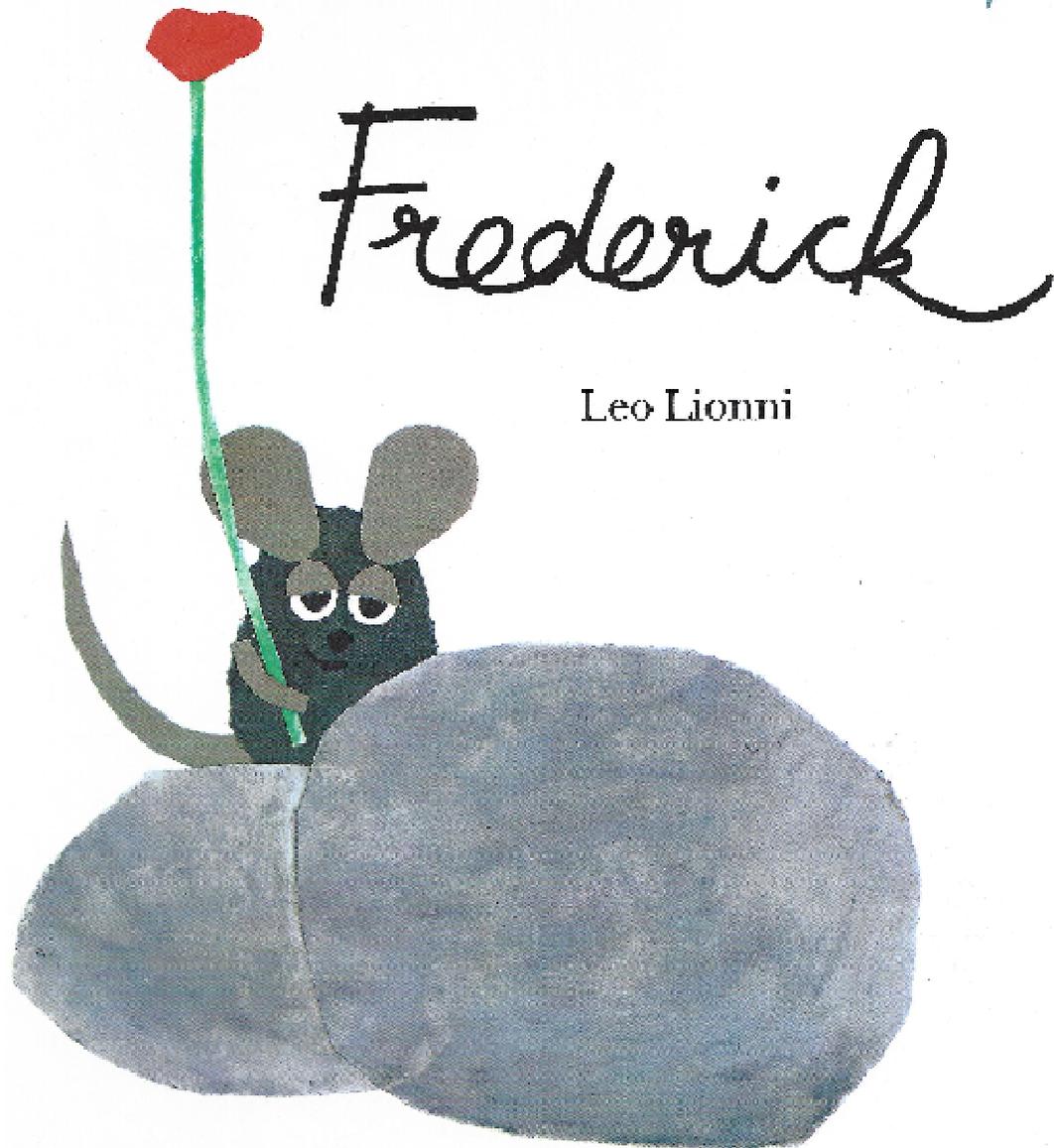
7. Korrelation: Treue zu Gott und zum Menschen

Personifizierung der Pädagogik



- Kurzformel als Herzstück christlich-pädagogischen Denkens
- **Treue Zuwendung Gottes** zum Menschen
- Prozess geht **von Gott aus** – von ihm in Gang gesetzt worden!
- Im Zentrum steht die Person **Jesus Christus** als Weg und Wahrheit.
- Gegenstand ist **nicht Christi Lehre sondern Christus.**
- Es geht um die **Nachfolge** dieser Person.

7. Korrelation: „Ich sammle Sonnenstrahlen...“



„Und nun, Frederick,
was machst du jetzt?“
„Ich sammle
Farben“, sagte er nur,
„denn der Winter ist
grau.“

7. Korrelation: „So, jetzt weiß ich, wer ich bin...“



„Nanu!
Was für einer, bunter
Kleiner,
bist denn du?“



**8.
Bildungspolitik am
Beispiel der neuen
Lehrer_innen-
bildung**

8.1 Kompetenzorientierung

Hochschulgesetz § 42 Abs.1a: Die Curricula von Bachelor- und Masterstudien zur Erlangung eines Lehramtes haben kompetenzorientiert nach Maßgabe der Anlage gestaltet zu sein. Sie haben die Entwicklung professionsorientierter Kompetenzen wie allgemeiner und spezieller pädagogischer Kompetenzen, fachlicher und didaktischer Kompetenzen, inklusiver und interkultureller Kompetenzen, sozialer Kompetenzen, Beratungskompetenzen und Professionsverständnis zu berücksichtigen sowie ein umfassendes Verständnis für die Bildungsaufgabe zu fördern.

8.1 Kompetenzorientierung

In der Anlage des Gesetzes § 30a Abs 1Z4 werden sich **ab 2017** folgende veränderte Rahmenvorgaben finden:

„Rahmenvorgaben zur Studienarchitektur: Die Curricula von Bachelor- und Masterstudien für das Lehramt haben kompetenzorientiert gestaltet zu sein. Sie haben die Entwicklung **professionsorientierter Kompetenzen** wie allgemeiner und spezieller pädagogischer Kompetenzen, fachlicher und didaktischer, inklusiver, interkultureller, **interreligiöser** und sozialer **Kompetenzen**, Diversitäts- und Genderkompetenzen und **Professionsverständnis** zu berücksichtigen sowie ein umfassendes Verständnis für die Bildungsaufgabe zu fördern.“

Das **Zwischen**
der Religionen

Das **Einende**
der Religionen

8.2 Perspektiven interreligiöser Kompetenz

Die großen
Fragen

Das Lernen
in der **Begnung**

Religion als vielgestaltiges Phänomen

Im Gefolge von Aristoteles und Immanuel Kant

Ausdrucksdimensionen von Religion:

Ästhetik als
Bereich der
sinnlichen
Wahrnehmung
und Erkenntnis

8.3 Verortungen interreligiöser Kompetenz

Kognition
als Bereich
der Reflexion
und des
Wissens

Praxis als Bereich des
ethisch guten Tuns

8.4 Modelle interreligiöser Kompetenz

Evangelischer Theologe **Johannes Lähnemann** nennt folgende Elemente dieser Kompetenz:

1. Orientierung an möglichst authentischer Information
2. Erschließung der Religionen in ihren wichtigsten Dimensionen
3. Eigencharakter der jeweiligen Religion Rechnung tragen
4. Verbindendes, Konvergierendes und Unterscheidendes differenziert herausarbeiten

Evangelischer Theologe **Joachim Willems** schreibt Kompetenzebenen dieser Kompetenz zu:

1. interreligiöse Deutungs- und Urteilskompetenz
2. interreligiöse Partizipations- und Handlungskompetenz
3. interreligiöse relevante Kenntnisse

innerhalb religionspädagogischer
Diskurse



8.4 Modelle interreligiöser Kompetenz

Katholische Theologe **Hans Küng** nennt als „Kriterium“ im Dialog der Religionen den **Bezug auf das „Humanum“**. Dient eine Religion der Menschlichkeit in ihren Glaubens- und Sinntenlehren, ihren Riten und Institutionen?

Katholische Theologin **Mirjam Schambeck** sieht die interreligiöse Kompetenz als **„Diversifikations- und Relationskompetenz“** im Sinne von **„Unterscheidungsfähigkeit“** und **„In-Beziehungssetzungsfähigkeit“**.

innerhalb religionspädagogischer
Diskurse

9. Impulse

1. Wachsam und kritikfähig sein und bleiben
2. Wissen, Haltungen, Fähigkeiten (be)wirken und verändern
3. Bildung bewährt sich an MASSSTÄBEN
4. Für Religion, Religiosität, Spiritualität sensibilisieren
5. Miterlebte Bildung ermöglicht Partizipation, Vorbildwirkung und Nachfolge
6. Vom Nützen und Nutzen der rechten Augenblicke in der Pädagogik hinsichtlich relevanter gesellschaftspolitischer Themen und Inhalte
7. Bildung als Schlüssel zur Chancengleichheit in der Gesellschaft und im eigenen Leben

Bildung

Christliche Konzeption – politische Wirklichkeit

andreas schnider